

Ist Opas ungeschnittener Schmalfilm einmal digitalisiert, kann er nun auch bearbeitet werden.

Oft weiß man nicht, was noch zu Weihnachten Gutes für die Familie getan werden kann. Und doch, es gibt noch eine nicht alltägliche Möglichkeit, für eine Überraschung zu sorgen. Opas alte Schmalfilme zu digitalisieren, das wäre selbst im Jahr 2022 noch ein etwas außergewöhnlicheres Geschenk für die Familie.

Andererseits werden nicht wenige behaupten können: Die Filme sind schon einmal auf DVD festgehalten worden und die Originale sind gar nicht mehr im Haushalt.

Das mag hier und da stimmen, aber die Erfahrungen, die wir im **sappam** machten, sagen uns, dass es noch sehr viele Amateurfilme gibt, die auf dem Dachboden oder im Keller in Schuhkartons oder Sideboards lagern, ohne dass diese von den jüngsten Familienmitgliedern je eingesehen wurden.

Auch ein dafür erforderlicher Projektor wird hier und da noch zum Hindernis, denn schon in der Vergangenheit lief er nicht mehr so wie es sein sollte. Manchmal mangels funktionierendem Leuchtmittel, manchmal, weil der Antriebsriemen auch schon ausgeleiert war. Daher blieben diese Filme aus den 1960er- und 1970er-Jahren unbeachtet in einer Ecke liegen.

Alle Angebote, diese Filme auf DVA zu brennen und so zu digitalisieren, war in der Vergangenheit kein billiges Unterfangen und steht heute noch in vielen Fällen einer Machbarkeit im Wege. Mehr noch, auch die DVD-Technik ist jetzt und somit heute schon im Begriff überholt zu werden.

Digitalisierung von Amateurfilmen des *Normal 8* und *Super 8* Filmformats sollte heute, ob von professionellen Studios oder in privater Kleinarbeit nur noch im digitalen Kompressionsverfahren MPEG4 (MP4) erfolgen, welches für den privaten Gebrauch patent- rechtlich freigegeben wurde.

Weil dem so ist, können auch Amateurschmalfilme, die im Codec (AVC/H 264) als MP4-Datei auf einem USB2-Stick digitalisiert vorliegen, auf den meisten der heute üblichen FullHD Flachbild-TV-Geräten problemlos abgespielt werden.

Bei den digitalisierten Schmalfilmen im MP4-Format, wurde das Bild für Bild Scannverfahren eingesetzt, sodass oft noch eine Filmgeschwindigkeitsanpassung nachträglich erforderlich wird. Man muss nämlich wissen, dass die alten Filme mehrheitlich mit 18 B/s (Bilder/Sekunde) und ausnahmsweise mit 24 B/s gedreht wurden.

Eine digitale Übertragung in das videofähige Format wird bei diesem Scannverfahren allerdings mit 30 B/s festgehalten. Spielt man nun diese MP4 Dateien ohne Nachbearbeitung auf dem TV-Gerät ab, so wird der Film zu schnell vorgeführt. Ein Effekt, der sich sehr stören auswirkt und der Realität in den Bewegungen der Bilder nicht gerecht wird.

Deshalb ist eine Filmgeschwindigkeitsanpassung zu empfehlen, was mit den heute üblichen PCs oder Notebooks bei vorhandener Software leicht zu bewältigen ist. Die meisten dieser Programme, wenn- gleich sehr einfache Bildschnitt-Software, sind Beigaben der Softwarehersteller wie z. B. *Movie Maker* von Microsoft, ein Programm, das schon mit dem Betriebssystem Windows 7 kostenlos bereitgestellt wurde.

Der Verlangsamungsfaktor, den so ein Schnittprogramm, welches den MP4 Codec bearbeitet, lautet 1:0,64 gültig für die Bilderrate von 18 B/s. Auch wenn Normal 8 Filme nur mit 16 B/s gedreht wurden, so reicht auch dieser Faktor aus, um eine annähernde Anpassung zu erreichen. Siehe hierzu weitere Details beschrieben in unseren Wochentickern aus dem Jahr 2022 ab KW 11 bzw. Wochentickern KW 22 aus dem Jahr 2020.

Wer sich also der Mühe hingeben möchte, einen alten Amateurfilm aus dem Familienarchiv zu digitalisieren, hat heute gute Chancen nicht nur ein relativ gutes Bild auf einem TV-Gerät zu erhalten, nein, auch die Möglichkeit, noch etwas Eigenes dem Streifen hinzuzugeben. Heutige Video-Schnittprogramme machen es möglich !

Da wäre der sicherlich sehr reizvoller Aspekt zu erwähnen, dem Streifen einen Titel zugeben oder die zu erwartende Handlung wie Ort und Protagonisten als Ton-Dokument zu ergänzen. Ja, evtl. die sichtbar handelnden Personen nochmals zu näher als Familienmitglied benennen.

Auch könnten störende Filmszenen, die beispielsweise unscharfe Bilder zeigen, nun entfernt werden ohne dabei die Original-Datei des digitalisierten Films zu verlieren. Ein Argument, dass sehr wichtig ist, denn die ersten Amateur-Video-Clips, hergestellt in analoger Technik, erlaubten dies nicht. Jeder durchgeführte Video-Schnitt war damals immer mit einem Qualitätsverlust der Bilder verbunden und die waren schon grenzwertig, zumindest nicht mit den vergleichbaren guten Bildern eines Zelluloidfilms.

Die Komprimiertechnik der Videobilder hat da einen wirklich großen Schritt gemacht, der sich vom *Großen Kino* angefangen heute bis zum Hobby des Amateurs durchgesetzt hat.

Video-Schnitt-Programme sind im allg. nicht einfach zu bedienen. Daher gibt es ein breites Angebot an Tutorials im Internet, z. B. bei *Youtube*, die für jeden Anfänger zu empfehlen sind. Aber eine Hexerei ist es letztlich auch nicht mehr.

Wer also seinen Lieben in diesem Jahr eine Freude bereiten will, kann ja diesen Gedanken, ein Familien-Schmalfilm zu digitalisieren und zu bearbeiten, aufgreifen. Noch ist Zeit, so ein Projekt anzupacken.

Das **Schmalfilm-Apparate-Museum** bietet einmal im Frühjahr und einmal im Herbst die sogenannten *DIGI-Aktionen* an. Da werden kostenlos alte Amateurfilme vom **sappam** im *Bild für Bild Scannverfahren* angeboten, wenn im Gegenzug dem Museum mindestens ein Apparat der Amateurfilmtechnik gespendet wird.

Weitere Informationen und die dabei anfallenden Bedingungen können jeweils zur Zeit des Ausrufes nachgelesen werden.

Zum Schluss darf natürlich nicht vergessen werden, das Ton-Filme im Bild für Bild Scannverfahren nicht mit Ton generiert werden. Es wird nur das Bildmaterial digitalisiert. Bei Tonfilmen ist parallel die analoge Tonspur mit einem Ton-Filmprojektor zu digitalisieren. Was in solchen Fällen eine MP3-Ton-Datei sein sollte.

Mittlerweile gibt es dafür geeignete Kleingeräte, die an jedem PC oder Notebook angeschlossen gute Dienste leisten.

Wochen-Ticker KW 46 2022 - UN